

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **38 (1922)**

Heft 13

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXVIII.
Band

Direktion: **Frau-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 29. Juni 1922

Wochenpruch: Wenn guten Rat zu geben dich treibt ein reiner Wille,
So trübe nicht vor der Menge — nein, rate in der Stille.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 24. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. B. Fischer für eine

Einfriedung Gertrudstraße 56, Z. 3; 2. J. Walder für einen Umbau Ruhestraße 1, Z. 3; 3. Schoeller & Co. für einen Aufzug Hardturmstraße 128, Z. 5; 4. Bau-genossenschaft Brenelisgärtli für Einfriedungen an der Privatstraße C 1—18/Rotstraße, Z. 6; 5. J. Geiger für ein Gartenhaus Universitätstraße 69, Z. 6; 6. H. Lauenhauer für einen Autoremisenanbau Geißbergweg-Frohburgstraße, Z. 6; 7. A. Dewald für Verschiebung des genehmigten Stallgebäudes am Sonnenbergweg, Z. 7; 8. G. Sigg-Neeser für einen Umbau Münchhaldenstraße Nr. 38, Z. 8; 9. Schweizer. Verein für krüppelhafte Kinder für einen Portierlogenanbau Forchstraße 326, Zürich 8.

Zürcherisch-kantonale Baukredite. (Aus den Verhandlungen des Regierungsrates.) Zur Ausführung der Walzarbeiten der Industriestraße von der Stadtgrenze Zürich bis zur Straße I. Klasse Schlieren-Unterengstringen wird ein Kredit von 130,000 Fr. aus dem 10-Millionenkredit bewilligt. — An eine größere Anzahl forstwirtschaftliche Notstandsarbeiten werden

aus dem 10-Millionenkredit Subventionen bewilligt. — Das Projekt über den Umbau der Rossbachbrücke in den Gemeinden Herrliberg und Meilen wird genehmigt.

Ueber die Bauarbeiten für die Vinsufrige Zürichseebahn wird berichtet: Fast jeden Tag hallt das Quartier Enge von Sprengschüssen wider, die im östlichen Teil des Freudenbergparkes die bei der Erstellung des Bahneinschnittes zwischen dem in ungemein markigem Stil gehaltenen Südportal des neuen Umbergtunnels und der Vederstraße zutage tretenden Moränenblöcke zu zerkleinern haben. Schon ist hier im offenen Abbau viel lehmiges, trockenes Erdmaterial ausgehoben, das durch den Tunnel nach dem Ausfüllgebiet im Sihlhölzli transportiert wird. Zurzeit wird auch die Verlegung des Teilstückes Seestraße-Bürglistraße der Straßenbahnlinie 7 durchgeführt, damit im Anschlusse an die im Freudenberg vor sich gehenden Arbeiten binnen kurzem auch die Höherlegung der Vederstraße und ihre Überführung über das Bahngebiet in Angriff genommen werden können. Die Erstellung der „Vederbrücke“ wird etwa anderthalb Jahre in Anspruch nehmen, und so lange muß auch der Tramverkehr auf dem provisorischen Nebengeleise vor sich gehen. An der Einmündung der Grülistraße in die Vederstraße ist nunmehr durch die Niederlegung einiger Gebäude Raum und Fläche für die Einfahrtpartie des neuen Bahnhofes Enge geschaffen. Gegenwärtig werden sodann die Vorbereitungen für eine tiefgehende Korrektur der stark frequentierten Seestraße

von der Schulhausstraße bis zum Muraltengut getroffen; und schon im nächsten Herbst wird der 880 m lange Wollishofertunnel von der Südseite her in Angriff genommen werden, dessen Bauzeit auf nahezu drei Jahre berechnet ist. Das hierbei abgebaute Erdreich wird nach dem Seeauffüllgebiet am äußern Mytherquai befördert, wo alsdann die Uferverbauung um ein gutes Stück fortgeschritten wird.

Die Umbauten der S. B. B., 2. Spur Thalwil-Richterswil werden in Thalwil insofern umfangreicher, als mit dem 3. Juli die Unterführung der Zehntengasse in Angriff genommen wird. Diese Bauarbeit fleht den Firmen S. Meier und E. J. J. J. Baugeschäfte in Thalwil und Rüschlikon zur gemeinsamen Ausführung zu, desgleichen später die Personenunterführung für Kopf und Vogelweg.

Baurechte der Gemeinde Horgen. Die Gemeindeversammlung bewilligte einige Kredite im Gesamtbetrage von zirka 350,000 Fr., ein großer Teil davon für Notstandsarbeiten.

Es wurde ein Kredit von 15,200 Fr. erteilt zur Beteiligung der Gemeinde an der Erstellung einer Kleinsteinpflasterung auf der Seestraße zwischen Lindenstraße und Talacker. Damit wird das letzte Stück der Seestraße noch instand gestellt; diese ist nun auf dem ganzen Gemeindegebiet vom Scheller bis Meilibach teils goudroniert, teils gepflastert. Ebenso wurde ein Kredit von 10,000 Fr. bewilligt zur Erstellung eines Kleinsteinpflasters auf der alten Landstraße von der Kirche bis zum Freihof und auf der Verbindungsstraße zwischen Dorfstraße und Löwegasse beim Schwanen. Das dritte Kreditbegehren galt der Sanierung der Finanzen der Gemeinnützigen Baugenossenschaft. Hatte die Gemeinde ursprünglich beschlossen, die Genossenschaft durch jährliche Rentenbeiträge zu unterstützen, so kam heute der Gemeinderat infolge der größeren Geldflüssigkeit zur Auffassung, daß es für beide Teile besser sei, an Stelle der Rentenbeiträge eine einmalige Kapitalabfindung treten zu lassen, und zwar für die zweite Bauperiode im Betrage von 130,000 Fr. Damit wird der Baugenossenschaft ermöglicht, den Buchwert ihrer Bauten auf ca. 65% des Erstellungswertes herabzusetzen. Mit der stillschweigenden Annahme dieses Antrages bewies die Gemeinde, daß sie mit ihren Leistungen für den gemeinnützigen Wohnungsbau nicht hinter andern zurückstehen will.

Das folgende Kreditbegehren im Betrage von 120,000 Franken ist bestimmt zur Erweiterung des Schulhauses Horgen-Berg. Die zweite Schulabteilung war bisher in einem ungenügenden Raum (Spritzenhaus) untergebracht, und der Erziehungsrat drängte auf Abhilfe.

Das Labachwerk soll in der Weise erweitert werden, daß eine Pumpanlage erstellt wird, die unter Zuhilfenahme von Nacht- oder andern Abfallstrom Wasser aus dem See in den Labachweiher hinauspumpt, dadurch wird die Wasserzufuhr eine gleichmäßige auch bei ausbleibenden Niederschlägen. Kosten 34,000 Fr.

Am Sekundarschulhaus und am Schulhaus Arn sollen Hauptreparaturen im Kostenbetrage von 21,000 Franken vorgenommen werden.

Schulhausrenovation in Linthal (Glarus). (Korr.) Die Schulgemeindeversammlung Linthal genehmigte den Antrag des Schulrates, es sei im Laufe der bevorstehenden Sommerferien das Schulhaus im Sand einer Außenrenovation zu unterziehen, und bewilligte den hierfür erforderlichen Kredit. Der Kostenvoranschlag beträgt 4500 Fr.

Bauliches aus Rütli (Glarus). (Korr.) An der außerordentlichen Gemeindeversammlung gab der Präsident eingehenden Bericht über die Vorarbeiten des Gemeinderates

inbezug auf die Stallneubau am Heustaffel, die mit 40% von Bund und Kanton insgesamt subventioniert wird. Nach den Plänen von Herrn Kulturingenieur Thomas Luchfinger in Glarus kommt das nur nach einer Seite hin abgedachte Gebäude ziemlich tief in den Berg hinein, damit es in Zukunft nach menschlicher Berechnung vor verheerenden Lawinenstürzen usw. möglichst gesichert ist. Der Gemeinderat erhielt Vollmacht, in Verbindung mit Herrn Luchfinger das Projekt auszuführen und zwar so rasch als möglich. — Die Arbeiten für den Bau der neuen Hütte am Heustaffel sind vom Gemeinderat wie folgt vergeben worden: Die Erd- und Mauerarbeiten an Joh. Runder zum „Rütlihof“, die Zimmermannsarbeiten an Andreas Infanger, Zimmermeister in Linthal und die Dachdeckerarbeiten an Jakob Luchfinger, Dachdecker in Rütli. Wie der Stall kommt auch diese neue Hütte tiefer in den Berg hinein, sowohl zu ihrer Sicherung, als auch zur Erzielung einer einheitlichen Front für Stall und Hütte.

Bauliches aus Näfels (Glarus). (Korr.) Auch in der Gemeinde Näfels hat eine ziemlich rege Bautätigkeit eingesetzt. An der Bahnhofstraße und im Dorf wurden verschiedene Häuser renoviert. Auf dem Ennetgießhügel, der zum Teil abgetragen wird, entsteht gegenwärtig der Neubau einer Villa für Herrn Landrat Fritz Landolt. Herr Albert Hauser, Zimmermeister hat im Höschelli von Julius Müller-Jud eine größere Werkstätte erstellt. Herr Albert Müller, Wagnerei, zum „Schlüssel“ wird eine Wohnhausneubau und die Werkstättenenerweiterung ausführen. Herr Julius Müller-Jud, Wagner errichtet laut Baugespanne zwei Wohnhausneubauten nebst Werkstättenbau. Geschwister Gallati, zur „Post“ lassen eine Wohnhausneubau erstellen. Herr Dagobert Landolt, Zimmermeister errichtet, wie durch Baugespanne bezeichnet, ein Sägereigebäude. Während der letzten Wochen ist neben andern Reparaturen im Kapuzinerkloster auch das Dach umgedeckt worden. Bei dieser Arbeit waren erfreulicherweise heimatschützlerische Grundzüge begleitend, indem die alten Dachziegel mit ihrer prächtigen Patinierung gleich kostbarem Gut erhalten und auf den nach außen geneigten Dachflächen angebracht wurden. Die neuen Ziegel kamen alle auf den Dachflächen gegen den Hof zusammen; sie sind also dem Betrachter nicht sichtbar. Bei den Umdeckungsarbeiten fanden sich Ziegel aus dem Jahre 1750, welche sehr gut erhalten sind. Dieser Umstand läßt darauf schließen, daß in diesem Jahre ebenfalls Umdeckarbeiten vorgenommen worden sind.

Vom Walnußbaum.

(Korrespondenz.)

In der Familie der Walnußartigen Laubhölzer sind hauptsächlich zwei Gattungen von großer wirtschaftlicher Bedeutung, da sie Arten mit wertvollem Holze enthalten. Die Walnußbäume (*Juglans*) sind im Gegensatz zum Hickorybaum (*Carya*) charakterisiert durch geschlossen bleibende oder unregelmäßig aufspringende Früchte mit einem rauhen Kern, durch ein gefächertes Mark in den Zweigen und zerstreut poriges Holz. Von den *Juglans*-arten kommt nur der „gemeine Walnußbaum“ in Europa vor, während die anderen Spezies in Amerika spontan auftreten, und bei uns in beschränktem Maße kultiviert werden. Bekanntlich wird unsere Nußbaumart quasi als Obstbaum gerne in Bauernhöfen gepflanzt, aber auch als Waldbaum schätzt man sie in neuerer Zeit immer mehr wegen dem hohen Geldertrag und ihrem guten Gedehnen auf gewissen Standorten.

Der Nußbaum unterscheidet sich von anderen Laub-